

Magolder

# Amts & Intelligenz-Blatt.

Nr. 91.

Dienstag den 11. November

1856.

## Königl. Oberamtsgericht Magold.

Zur Beseitigung von Zweifeln, welche in öffentlichen Blättern (vgl. Staats-Anzeiger Nr. 196 und 248) darüber erhoben worden sind, ob ein Verzicht auf die Befolgung der Vorschriften des Art. 32 des Gesetzes vom 13. Novbr. 1855 in Betreff einiger Abänderungen und Ergänzungen des Exekutionsgesetzes und des Pfandgesetzes zulässig sei oder nicht, sowie zu Erzielung eines dem Gesetze entsprechenden gleichförmigen Verfahrens der betreffenden Behörden, wird in Gemäßheit Justiz-Ministerial-Gelasses Nachstehendes zu erkennen gegeben:

Die Vorschriften des erwähnten Art. 32 sind durch das oberflächliche Verfahren mancher Unterpfandsbehörden bei der Schätzung der Unterpfänder hervorgerufen worden; dem Schätzungsverfahren wollte, wie die Motive des Gesetzes-Entwurfes sich ausdrücken, eine festere Grundlage dadurch gegeben werden, daß den Unterpfandsbehörden zur Pflicht gemacht wurde, über die als Anhaltspunkte für die Schätzung dienenden früheren Preise und Schätzungen der Pfandobjekte einige thatsächliche Angaben in dem Unterpfandsbuche und Pfandscheine niederzulegen.

Aus dieser Entstehungsgeschichte ergibt sich auf das Unzweideutigste, daß die Vorschriften des Art. 32 des neuen Gesetzes für alle diejenigen Verpfändungsfälle gegeben sind, in welchen eine gerichtliche Schätzung der Unterpfänder stattfindet, und so gewiß hiernach da, wo nach §. 160 der Haupt-Instruktion eine Schätzung der Unterpfänder unterbleibt, die Vorschriften des Art. 32 nicht zur Anwendung kommen, ebenis gewiß würde man mit dem Gesetze, welches eine Befugniß zum Verzicht auf die Befolgung jener Vorschriften nirgends einräumt, in Widerspruch gerathen, wenn man einen solchen Verzicht auch da zulassen wollte, wo die Unterpfandsbehörde eine Schätzung der Unterpfänder vorzunehmen hat.

Gleichermaßen auf den Grund des Gesetzes ein Verzicht auf die Befolgung der Vorschriften des Art. 32 ohne gleichzeitigen Verzicht auf die Schätzung selbst für unstatthaft zu erachten ist, so wenig würde die Zulassung eines derartigen Verzichtes auch aus Gründen der Zweckmäßigkeit sich rechtfertigen lassen, da nicht blos derjenige, welcher sein Geld dem Verpfänder unmittelbar darleiht, sondern auch alle späteren Erwerber der Forderung auf gewissenhafte und nach Vorschrift der Gesetze behandelte Schätzung ihrer Unterpfänder und Ausfertigung des Pfandscheins Anspruch zu machen haben, da ferner der spätere Erwerber einer solchen Forderung durch die einfache Bemerkung im Pfandschein, daß der Darleiher auf die Beobachtung der Vorschriften des Art. 32 des Gesetzes Verzicht geleistet habe, auf die dadurch angedeutete Mangelhaftigkeit des Schätzungs-Verfahrens selbst nicht genügend aufmerksam gemacht wäre, und da endlich die Zulassung des fraglichen Verzichtes in vielen Fällen wieder die oft beklagte Oberflächlichkeit des Schätzungs-Verfahrens zur Folge haben würde, gegenüber von welchen Mißständen die in Folge der entgegengesetzten Auslegung sich ergebende Geschäftserleichterung für die Unterpfandsbehörden wohl nicht in Betracht kommen kann.

Magold, den 8. November 1856.

K. Oberamtsgericht. Mitnacht.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Werk- und Brennholz-Verkauf.**  
Am  
Samstag den 15. November,  
von Morgens 9 Uhr an,  
auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler aus dem Staatswald Eschenrieth:  
96 Stämme buchen Werkholz,  
3 buchene Wagnerkanten,  
44 Klasten buchene Scheiter,  
16 " " Prügel,  
6 " " Reispriegel,

Abfallholz, angeklagen zu 1 Kstr. und 900 Wellen.  
Das Holz ist sehr schön und die Abfuhr günstig.  
Altenstaig, 5. Nov. 1856.

K. Forstamt.  
Alber.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Hofstett.  
**Brennholz-Verkauf.**

Am  
Montag den 17. November,  
Morgens 9 Uhr,

im Enzklösterle aus den Staatswaldungen Dietersberg, Wolfsbruck, Leonhardtswald, Kronhalde und Brändlesberg:

6 1/2 Kstr.	eichene Scheiter,				
49 1/2 "	"	"	Prügel,		
20 1/2 "	"	"	Reispriegel,		
26 "	"	"	buchene Prügel,		
4 "	"	"	birkene Prügel,		
115 "	"	"	Nadelholzpriegel und		
328 "	"	"	do. Reispriegel.		
Altenstaig, 5. Nov. 1856.					
K. Forstamt. Alber.					



**Pfalzgrafenweiler.**

Nachdem der letzte Baudistrikt der Nagold-Altenstaig-Pfalzgrafenweilerstraße nahe bei Pfalzgrafenweiler vollendet ist, wird die Bedeckung derselben mit sandiger Erde und Abwälzung derselben nächsten

Mittwoch den 12. l. Mts.,

Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause in Pfalzgrafenweiler im öffentlichen Abstreich veraffordirt; wozu hiemit Affordrsliebhaber, welche sich über den Besitz der erforderlichen Mittel genügend auszuweisen vermögen, mit dem Beifügen eingeladen werden, daß

die Sandlieferung zu . . . 96 fl.

und

die Bespannung der Walze zu 88 fl. veranschlagt sei.

Calw, den 9. Nov. 1856.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Feldweg.

21<sup>a</sup> **Haiterbach,**  
Oberamts Nagold.

**Hopfen-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, ca. 4 Ctr. schönen dießjährigen Hopfen im öffentlichen Aufstreich.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 10. Nov. 1856.

Gemeinderath.

**Unterschwandorf,**  
Oberamts Nagold.

**Eber-Verkauf.**

Ein acht englischer Eber, schwarzgrau, von dem landwirthschaftlichen Verein vor 2 Jahren erkaufte, ist bei dem Unterzeichneten zum Verkauf aufgestellt und kann täglich besichtigt werden.

Gutspächter Wittel.

21<sup>2</sup> **Bondorf,**  
Oberamts Herrenberg.

**Langholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 13. Nov. d. J., Vormittags 11 Uhr, verkauft der Unterzeichnete in seinem Wald zum Birmfelder Hof circa 40 Stämme gefälltes Langholz vom 60er bis 80er aufwärts, welches sich größtentheils zu Klotz, wie zu Holländerholz eignet.

Die näheren Bedingungen werden vor Beginn des Verkaufs noch bekannt gemacht werden.

Den 2. November 1856.

Gutsbesitzer  
Kußmaul.

Am 30. Okt. wurde zwischen Nagold und Unterschwandorf ein eiserner Rad-schub gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Vergütung der Einrückungsgebühr abholen bei  
Michael Großmann  
in Haiterbach.

**Domaine Niederreuthin.**  
**Ofen-Verkauf.**

Nächsten

Donnerstag den 13. November, Vormittags 10 Uhr, wird dahier ein entbehrlich gewordener eiserner Kasten-Ofen sammt Fuß und Steinplatte meistbietend und gegen Baarzahlung verkauft werden; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

21<sup>2</sup> **Oberjettingen,**  
Oberamts Herrenberg.

**Most feil.**

Unterzeichneter verkauft 1—5 Eimer guten neuen Most um billigen Preis.  
Den 30. Oktober 1856.

Andreas Luz,  
Küfer.

21<sup>a</sup> **Nagold.**

**Brust- und Hustenzucker,**  
**Nettig-Bonbons, englische**  
**Früchten-Bonbons, Himbeer-**  
**saft und Himbeer-Mark, Cho-**  
**colade mit und ohne Gewürz,**  
empfiehlt zu geneigter Abnahme

Louis Sautter,  
bei der Kirche.


21<sup>a</sup> **Nagold.**

**Berger Kunstmehl**

Nro. 0. 1. und 2.,

und **Kernen-Gries** bei  
Louis Sautter,  
bei der Kirche.

31<sup>a</sup> **Nagold.**

 Sehr schönen **Sonig** und  
**Wachs** hat zu verkaufen:  
Andr. Raaf.

Barth,

Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Es liegen bei der Gemeindepflege hier gegen gesetzliche zweifache Sicherheit

**200 fl.**


zum Ausleihen parat.

Den 7. Nov. 1856.

Gemeindepflege.  
Schwemmler.

**Nagold.**

**Hochzeits-Einladung.**

 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, unsere Verwandte und Bekannte auf

Dienstag und Mittwoch den 18. und 19. Nov. 1856 in das Gasthaus zum Schwanen hier freundlich einzuladen.

**Fried. Stockinger, Kaufmann,**  
**Friederike Kappler, Tochter**  
des Rothgerbermeisters Kappler.



Stuttgart.

## Seife - Empfehlung.

Meinen werthen Geschäftsfreunden in Nagold und der Umgegend diene hiermit zur Nachricht, daß ich meine bekannte Kernseife vorerst noch à 20 fl. 30 fr. bei Baarzahlung, à 21 fl. — fr. 3 Monate Ziel erlasse, und sehr zahlreichen Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

G. Haaga, Militärstraße.

21<sup>r</sup> Ebershardt,  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung auf drei Posten

**750 fl.**

zum Ausleihen parat.

Den 8. November 1856.

Gauß.

Ebershardt,  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
Es sind

**150 fl.**

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Johann Georg Weif,  
Andreas Sohn.

### Frucht - Preise.

Nagold, 8. Nov. 1856.

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel . . .	8 —	7 34	7 —
Haber . . . . .	6 6	5 35	5 24
Gerste . . . . .	12 24	12 7	12 —
Bohnen pr. Sri.	1 34	1 30	1 21

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Waizen . . . . .	2 18	2 16	2 15
Roggen . . . . .	1 36	1 34	1 32
Erbsen . . . . .	1 30	1 21	1 12

Verkauf 274 Schfl. 4 Sri.

Verkaufssumme 2113 fl. 24 fr.

Altenstaig, 5. Nov. 1856.

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Alter Dinkel . . .	— —	— —	— —
Neuer Dinkel . . .	8 12	7 40	7 —
Kernen . . . . .	— —	19 30	— —
Haber . . . . .	6 —	5 51	5 27
Gerste . . . . .	12 30	12 24	12 —
Mähtfrucht . . . .	— —	12 48	— —
Bohnen . . . . .	— —	12 48	— —
Roggen . . . . .	14 24	13 52	13 36

Verkaufssumme 1175 fl. 41 fr.

Freudenstadt, 1. Nov. 1856.

per Sri.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Waizen . . . . .	— —	2 30	— —
Kernen . . . . .	— —	2 31	— —
Roggen . . . . .	— —	1 45	— —
Gerste . . . . .	— —	1 32	— —
Haber . . . . .	— —	— 45	— —
Erbsen . . . . .	— —	— —	— —
Saubohnen . . . .	— —	1 39	— —

### Allelei.

Rom, 28. Okt. Ich bemerkte Ihnen schon, was die Regierung für das Wiederaufkommen der Schwefelbäder sechs Meilen vor Tivoli zu thun angefangen. Man badet nicht in den Schwefelseen selber, sondern in dem im sechzehnten Jahrhundert angelegten Abzugscanal des größern mit den schwimmenden Inseln, nachdem der antike unterirdische durch den Schwefelabsatz des Wassers verstopft worden. Der große See scheint ein noch thätiger vulcanischer Krater mit einem Grunde aus Lagern von kohlenauerem Kalk zu sein, woher das heftige Aufbrausen des Wassers bei jedem Steinwurf. Es wäre wünschenswerth, daß die Badestellen mit einem soliden Haus überbaut würden. Das Merkwürdige des Wassers

besteht darin, daß es selbst im heißesten Sommer den Badenden beim Eintreten eiskalt überläuft, daß sich aber auch im nämlichen Augenblick bei der geringsten Bewegung des Körpers eine Wärme, namentlich an den Extremitäten, entwickelt, die man durch schnelleres Drehen, Wenden und Plätschern zur Hitze steigern kann. Schon Pausanias, VI, 35, beschreibt diese Eigenschaft der Aqua Albula genau. (N. J.)

In der algerischen Gemeinde Bu-Melis kroch unlängst Nachts eine Schlange in das Bett zweier Kinder von 3 und 7 Jahren, häutete sich, ohne den Kindern ein Leid zuzufügen und schlich sich bei Tagesanbruch wieder fort. Der Schrecken der Mutter beim Anblick der 4 Fuß langen Visitenkarte im Bette war nicht gering.

Calw, 1. Nov. 1856.

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen . . . . .	19 30	19 3	18 30
Dinkel neuer . . .	8 —	7 28	7 6
Gerste . . . . .	12 48	12 27	12 6
Haber . . . . .	6 6	5 34	5 20

Tübingen, 7. Nov. 1856.

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel . . . . .	8 10	7 55	7 36
Gerste . . . . .	11 51	11 28	11 12
Haber . . . . .	5 53	5 45	5 40

Heilbronn, 8. Nov. 1856.

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel . . . . .	8 20	7 29	6 16
Gerste . . . . .	11 40	11 17	11 —
Haber . . . . .	5 48	5 19	4 —

### Victualien - Preise.

	Nagold.	Altenstaig
8 Pfd. Kernbrod	30 fr.	30 fr.
8 „ Schwarzbrod	22 „	22 „
1 Kreuzerwed, schwer	5 Rth. 3 D.	5 Rth. 3 D.
1 Pfd. Ochsenfleisch	10 fr.	10 fr.
1 „ Rindfleisch	9 „	9 „
1 „ Kalbfleisch	8 „	8 „
1 „ Schweinefleisch		
abgezogen	10 „	12 „
unabgezog.	12 „	14 „

### Gold- und Silber-Curse

am 7. November 1856.

Pistolen . . . . .	fl. 9 36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
dito Preussische . . .	„ 9 52—53
Holl. Zehnguldenstücke	„ 9 39—40
Randducaten . . . . .	„ 5 32
Zwanzigfrankenstücke	„ 9 18—19
Englische Sovereigns	„ 11 38—42



Wien, 2. Nov. Der „N. Pr. Ztg.“ wird gemeldet: „Die großen Montur-Unterschleife zu Stockerau stehen nicht vereinzelt da; auch zu Brünn und Prag sind Unternehmungen im Gange, wo es sich um Lieferungen zur Zeit des italienischen und ungarischen Krieges handelt. Die Adressen sind hier nicht die Lieferanten selbst, sondern leider einzelne höhere Offiziere und Beamte.

(Fr. 3.)

Königsberg, 31. Okt. Kaufmann Meyer in Tilsit, Inhaber der Firma Löwenberg und Meyer, ist mit Hinterlassung einer Passivmasse von mehr als 200,000 Thalern flüchtig geworden, nachdem er Wechsel zum Betrage von 53,000 Thln., mit gefälschten Accepten und Giros versehen, bei der Bank Commandite zu Tilsit discontirt hatte. Nach heute hier eingegangenen Nachrichten ist Meyer einige Meilen jenseits der russischen Grenze ergriffen worden.

(R. 3.)

Der † † ist auch mit der Zeit fortgeschritten, hat Hörner und Klauen, mit denen man kaum noch den Dümmlsten fängt, abgelegt und geht ganz neumodisch und macht Aktiengeschäfte. Die Spielhöllen in Wiesbaden und Gms gingen am 27. Oktober aus den Händen der bisherigen Pächter Simons und Chabert in die Hände einer Aktiengesellschaft über, an deren Spitze die Herren v. Haber stehen. Man höre, welchen Credit der Spiel † † bei den Herrn hat. Den seitherigen Pächtern zahlen sie eine baare Abfindungssumme von 1 Million 200,000 Gulden, dem Staate einen jährlichen Pacht von 105,000 fl. und stellen ihm 250,000 fl. zum freien Gebrauch. Zum Theater zahlen sie jährlich 10,000 fl. und für Musik 50,000 fl. Dafür haben sie die Erlaubnis, vom 1. Mai bis letzten October die grünen Tische aufzustellen.

Sonst und Jetzt. „O, dö's kann ich Dir schon sagen, Schulzebau'r, daß ich vor lauter Schreiberei bald aussäßig werd'! Wie einfach ist das Nemtle bei mein's Vater selige Zeiten gewesen. Sieh', da hat mein Vater selig, der alt Gemeindepfleger am End' vom Jahr d' Gemeinrechnung einfach mit Kreide auf den längsten Tisch im Wirthshaus g'schrieb'n, links d' Einnahmen und rechts d' Ausgaben, und in der Mitt' n Strich. D'rauf hat man den ganza G'meind in's Wirthshaus g'schrien, und jeder Bauer hat von der Rechnung Einsicht g'nommen, und hat zum Zeiche, daß er einverstanden war, auf 'n Tisch gespuckt; und wie das der Lezt' hat thun gehabt, hernach hat der alt' G'meindspfleger mit 'm Rockärmel die Rechnung ausgepukt. — So hat man damals d' G'meindsrechnung abgelegt, und's Dorf ist a nit z' Grund gange!

Von der polnischen Grenze, 29. Okt. Die längst mit sich selbst zerfallene und in das aristokratische und demokratische Lager zerfallene polnische Propaganda in Ausland hat durch das Amnestiedekret des Kaisers Alexander unlängbar einen argen Stoß erlitten. Bloss

die gestrige Nummer der Warschauer Ztg. enthält die Namen von 16 Flüchtlingen, welche aus Frankreich nach Polen zurückkehrten, und alle Tage werden mehrere Namen der Flüchtlinge genannt, welche die Gnade des Kaisers angenommen haben. Die täglich mit der Eisenbahn ankommende Flüchtlinge erleben in Polen rührende Scenen, und in der That erregen viele derselben durch die ihnen anhaftenden Spuren vieljährigen Elends tiefes Mitleid.

(Allg. 3.)

Calcutta, 22. Sept. Dieser Theil Indiens ist in diesem Jahre gar schwer heimgesucht worden. Auf die Cholera folgten die Verheerungen der Ueberschwemmung, und vom Punjos und aus allen Theilen des Ganges Thales hört man traurige Berichte. In Agra, wo die Cholera im Mai ausgebrochen war, hat sie in wenig Monaten über 16,000 Menschen hingerafft. Von da forderte sie in den Städten Mapprotana, Bhurtpose zc. täglich an 50 Opfer ab. Im Juli wandte sie sich gegen Nordwest, und schlich sich allmählig nach Kurnaul, und von dort, über Umballah wegspringend, nach Ferropore, bis sie im Bezirke von Mean Meer ihre ganze Gewalt concentrirte. Dort starb binnen 14 Tagen der dritte Theil der europ. Artillerie, dort erlagen ihr die Leute zuweilen nach 2 Stunden schon. Es fehlt bis jetzt an statistischen Angaben, doch wird man die Zahl der Todesfälle mit 90,000 schwerlich zu hoch anschlagen. Merkwürdig dabei war, daß gerade die Artillerie-Kaisernen in Mean Meer zu den gesündesten von ganz Indien gehören, daß Frauen mehr als Männer, und daß europ. Frauen ganz und gar von der Seuche verschont geblieben sind, so daß man nothwendig auf den Gedanken gerathen muß, der Genuß schlechter geistiger Getränke habe mit zu den Krankheits-Dispositionen gehört. — Weiter noch reichten die Leiden der Ueberschwemmungen. Alle Flüsse im Stromgebiete des Indus traten ans ihrem Bette und setzten ganze Städte von der Erdoberfläche weg. Raoshera, das erst zur Hälfte aufgebaute, ist verschwunden; die große Ansiedlung von Debra-Gahzen Khan war zur Ruine und seine in der Sonne gebrannten Ziegeln lösten sich zu Brei auf; Leia existirt nicht mehr: 4000—5000 Dörfer sind ums Leben gekommen; und was an Eigenthum zu Grunde ging, ist unberechenbar. Mittlerweile begannen auch die Flüsse im Stromgebiete des Ganges, die Hymalaya-Gewässer, anzuschwellen, und ergossen sich über Bengalen. Die Ebenen standen unter Wasser, und mit Noth retteten zuweilen die Bewohner ihr nacktes Leben dadurch, daß sie sich auf Anhöhen flüchteten. Ja, Calcutta selbst war eine Zeit lang von den Fluthen bedroht. Wie viele Menschen dabei zu Grunde gingen, wie viele später dem Fieber erlagen, läßt sich nicht berechnen. Dazu kommt, daß der Reis auf den Feldern faulte, während die Nachfrage nach diesem Artikel ununterbrochen steigt.

(Fr. 3.)

Nach den neuesten Erfahrungen sollen Umschläge von einer reichlichen Auflösung kohlensauren Natrums (Soda) gegen Verbrennungen am besten helfen und den Schmerz fast auf der Stelle beseitigen.